



ÄGYPTOLOGIE-FORUM ZÜRICH

MITTEILUNGEN 1/2022

ÄGYPTOLOGIE-FORUM ZÜRICH

Aktuariat: Dr. des. Fabienne Haas Dantes, Holderbachweg 21b, 8046 Zürich, f.haas-dantes@gmx.ch

Kassierin: Yvonne Mair-Schmid, Höschstrasse 49, 8706 Meilen, yvoga@hotmail.com (bis Ende März)

Website: www.aegyptologieforum.ch

Anmeldung für Auditorinnen und Auditoren an der Universität Zürich

Anmeldungen sind nur noch online möglich. Informationen über die Auswahl der Vorlesung, die Registrierung und die Gebühren sind zu finden unter: <https://www.uzh.ch/de/outreach/events/audit.html>

IMPRESSUM

Die «Mitteilungen» sind das Informationsbulletin des Vereins «Ägyptologie-Forum Zürich». Sie erscheinen in der Regel zweimal jährlich.

Redaktionsadresse: Gernot Mair, Höschstrasse 49, 8706 Meilen (bis Ende März)

Redaktion: Gernot Mair (Lektorat und Koordination) (bis Ende März)

Layout: Peider C. Jenny, SGD, Obstalden (bis Ende März)

Hieroglyphentext: Dr. phil. Robert R. Bigler

Druckerei: Jäggi & Roffler AG, Giesshübelstrasse 106, 8045 Zürich

EDITORIAL

Liebe Mitglieder

Zunächst hoffen wir, dass Sie die Feiertage geniessen konnten und dass Sie einen optimalen Start ins neue Jahr hatten.

Trotz vieler noch immer bestehender Herausforderungen dürfen wir insgesamt zufrieden auf die vergangenen Monate zurückblicken, in denen wir interessante Gastvorträge und die Exkursion nach Basel ins Antikenmuseum mit seiner neugestalteten ägyptischen Sammlung erleben konnten – die gemeinsam mit Dr. André Wiese gestaltete Führung war ein grosser Erfolg und lässt auf weitere gemeinsame Unternehmungen in der Zukunft hoffen.

Aber auch der Ausblick nach vorn ist vielversprechend. 2022 ist kein Jahr wie jedes andere, jedenfalls nicht aus ägyptologischer Sicht, ganz im Gegenteil. Denn demnächst stehen gleich zwei grosse Jubiläen an: Vor knapp zweihundert Jahren, im Oktober 1822, verfasste Jean-François Champollion im Zusammenhang mit der erfolgreichen Entzifferung der Hieroglyphen seinen berühmten «Lettre à Monsieur Dacier relative à l'alphabet des hiéroglyphes phonétiques employés par les Egyptiens [...]», der die Ägyptologie als wissenschaftliche Disziplin erst begründete und möglich machte. Gut hundert Jahre später, am 4. November 1922, entdeckte Howard Carter im Tal der Könige die erste der sechzehn Stufen, die zum noch verschlossenen und weitgehend intakten Grab von Tutanchamun (KV 62) führten; es war der Auftakt zu einem der grossartigsten archäologischen Funde der Geschichte. Vor diesem Hintergrund haben wir uns bemüht, in den kommenden Monaten Gastvorträge zu organisieren, die neben anderen spannenden Themen besonders auch auf diese beiden wichtigen Ereignisse Bezug nehmen. Zuviel sei an dieser Stelle aber noch nicht verraten.

Ende des vergangenen Jahres haben Yvonne und Gernot Mair ihren Rücktritt bekannt gegeben und werden nach längerer Vorankündigung altershalber nach der Generalversammlung aus dem Vorstand austreten, was wir natürlich sehr bedauern. Während Gernot Mair bereits seit 2007 Mitglied unseres Gremiums war und ab 2012 aufgrund seiner langen Berufserfahrung jeweils die Redaktion und das Lektorat aller Beiträge in den «Mitteilungen» übernahm, hatte sich Yvonne Mair 2014 bereit erklärt, innerhalb des Vorstands die Finanzen zu betreuen.

Beide haben sich seit vielen Jahren nicht nur mit grossem Engagement und grosser Sorgfalt um ihre jeweiligen Ressorts gekümmert, sondern auch ganz generell stets grossen Einsatz gezeigt. Wir sind ihnen zu grossem Dank verpflichtet, erinnern uns gerne an die stets angenehme Zusammenarbeit und wünschen ihnen für die nächsten Jahre in jeder Hinsicht nur das Beste.

Mit dem vorliegenden Newsletter geht aber auch eine andere Ära zu Ende; unser Forumsmitglied Peider Jenny, der als erfahrener Grafiker ebenfalls mit grosser Zuverlässigkeit seit 1997 die Gestaltung und das Layout der «Mitteilungen» übernommen hat, will sich nun anderen Aufgaben zuwenden. Auch

wenn seine Tätigkeit eher im Hintergrund stattfand, so gilt auch ihm unser grosser Dank – nicht nur für das Geleistete, sondern auch für seine langjährige Loyalität. Wir wünschen ihm für den weiteren Lebensweg alles Gute.

Erfreulicherweise sind wir in der Lage, die im Vorstand entstandenen Lücken wieder zu schliessen, denn es haben sich zwei aussichtsreiche Kandidatinnen bereit erklärt, in unserem Gremium mitzuarbeiten und uns so zu unterstützen. Gerne werden wir sie Ihnen an der nächsten Generalversammlung vorstellen, die am 22. März nun endlich wieder «live» und in üblichem Rahmen stattfinden wird.

Überhaupt hegen wir die Hoffnung, dass wir alle die Pandemie bald überwinden und zukünftig wieder möglichst viele Präsenzveranstaltungen mit der Gelegenheit für persönliche Begegnungen werden durchführen können.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen viel Freude bei der Lektüre des vorliegenden Hefts – bleiben Sie uns treu und vor allem bleiben Sie gesund!

Robert R. Bigler und Fabienne Haas Dantes

Co-Präsidium

PROGRAMM DES FRÜHLINGSSEMESTERS 2022

Im Frühlingssemester finden vom 21. Februar bis zum 4. Juni 2022 folgende Veranstaltungen statt. Weitere Details entnehmen Sie bitte dem elektronischen Vorlesungsverzeichnis unter: <https://studentservices.uzh.ch/uzh/anonym/vvz/index.html>

Bitte beachten Sie, dass alle Kurse dieses Semester in der Ägyptologie an der Universität Zürich vor Ort stattfinden.

ÜBUNG: KÖNIG TUTANCHAMUN: DIE AMARNAEPOCHE UND IHR AUSKLANG

Zeit: Di, 11.15 – 12.00
Ort: noch nicht festgesetzt
Beginn: 22. Februar 2022
Dozentin: Dr. des. Fabienne Haas Dantes

Allgemeine Beschreibung: Die Übung vermittelt einen fundierten Überblick über den Zeitgeist, die Kultur und die Religion der Amarnazeit und die darauffolgende Regierungszeit des Tutanchamun um 1330 v. Chr. Mit der Entdeckung des Grabes dieses Pharaos durch Howard Carter im Jahre 1922 gelang es erstmals, ein noch (beinahe) unberaubtes Grabgut in situ zu bergen. Wenn auch weltbekannt, verhelfen die Objekte aus KV 62 noch immer zu neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen über die nur lückenhaft und schwierig fassbare Zeit des Übergangs der Amarnazeit unter Echnaton zur Herrschaft des Tutanchamun. Zudem liefern diese materiellen Hinterlassenschaften Hinweise auf die ausgeprägte und zugleich im Wandel befindliche Sonnentheologie um die Gottheiten Aton und Amun-Re.

Lernziele: Vertiefte Kenntnisse zu wissenschaftlichen Zugangsweisen allgemein und zum jeweiligen Thema im Besonderen; Vertrautheit mit fachlichen Hilfsmitteln und Referenzwerken; fremde Forschungsergebnisse publikumsgerecht präsentieren; Fähigkeit zur Teilnahme an wissenschaftlichen Diskussionen; selbstständige bibliographische Recherche zu bestimmten Fachthemen; selbstständige Analyse wissenschaftlicher Sachverhalte und kritische Hinterfragung von Forschungsmeinungen.

ÜBUNG (LEKTÜRE): ALTÄGYPTISCHE TEXTGATTUNGEN

Zeit: Di, 12.15 – 13.45
Ort: noch nicht festgesetzt
Beginn: 22. Februar 2022
Dozentin: Dr. Barbara Lüscher

Allgemeine Beschreibung: Die reiche Hinterlassenschaft der alten Ägypter besteht nicht nur aus prachtvollen Gräbern, wertvollen Artefakten und be-

UNIVERSITÄTSPROGRAMM

eindruckenden Tempelanlagen, sondern auch aus einer Fülle von Texten unterschiedlichsten Inhalts. Dazu gehören nebst religiösen auch historische, autobiographische, erzählerisch-literarische, mythische, märchenhafte und medizinische Texte bis hin zu romantischer Liebesdichtung. Diese Veranstaltung vermittelt einen Überblick über die wichtigsten Gattungen, begleitet von einem punktuell detaillierten Vorstellen einzelner berühmter Beispiele (mit semesterbegleitender Lektüre einzelner Texte durch die Studierenden).

Lernziele: Vertiefte Kenntnisse zu wissenschaftlichen Zugangsweisen allgemein und zum jeweiligen Thema im Besonderen; Einblick in die sprachlich-textliche Hinterlassenschaft einer alten Kultur und ihrer «Literatur», Vertrautheit mit fachlichen Hilfsmitteln und Referenzwerken; Fähigkeit zur Teilnahme an wissenschaftlichen Diskussionen

SPRACHKURS: KLASSISCHES ÄGYPTISCH II

Zeit: Di, 14.00–15.45
Ort: noch nicht festgesetzt
Beginn: 22. Februar 2022
Dozentin: Prof. Dr. Hanna Jenni

Allgemeine Beschreibung: Fortsetzung des Moduls «Klassisches Ägyptisch I». Die Grundkenntnisse von Grammatik und Syntax und deren Analyse werden vervollständigt; parallel dazu ist der Wortschatz zu erweitern.

Lernziele: Grundkenntnisse ägyptischer Schriftformen und Sprachstufen; Kenntnis der Hieroglyphenschrift und der klassisch-ägyptischen Sprache; Erweiterung linguistischer Grundbegriffe und Kenntnis der massgeblichen Hilfsmittel sowie verschiedener sprachwissenschaftlicher Zugänge und Terminologien; Formulierung linguistischer Sachverhalte.

UNIVERSITÄTSPROGRAMM

VORSCHAU AUF DAS HERBSTSEMESTER 2022

SAQQARA/MEMPHIS: GESCHICHTE EINER NEKROPOLE UND STADT (VORAUSSICHTLICH)

In dieser Veranstaltung soll ein Überblick über die wichtigsten Aspekte und Monumente von Saqqara/Memphis vermittelt werden. Memphis war die erste und zugleich eine der grössten und wichtigsten Metropolen Altägyptens sowie der damaligen antiken Welt. Ist von der ehemaligen Residenzstadt heute praktisch nichts mehr erhalten, so bietet die nahegelegene Nekropole Saqqara mit dem ältesten monumentalen Steinbau (Stufenpyramide des Djoser) sowie den ältesten religiösen Texten (Pyramidentexte) faszinierende und thematisch wie zeitlich breit gestreute Einblicke in eine mehrtausendjährige Geschichte.

(Dr. Barbara Lüscher)

EINFÜHRUNG IN DIE ÄGYPTOLOGIE

Grundlagenvermittelnde Einführung in die relevanten Schwerpunkte und Fragestellungen des Faches Ägyptologie (Religion, Sprache, Geschichte, Kunst, Architektur, Archäologie, kulturelle Hinterlassenschaft, Wissenschaftsgeschichte u.a.), mit punktueller Vertiefung einzelner Aspekte.

(Dr. Barbara Lüscher)

LEBENSLEHREN (KLASSISCH-ÄGYPTISCHE LEKTÜRE)

Erweiterung der Grundkenntnisse der klassisch-ägyptischen Sprache und Textanalyse anhand ausgewählter Passagen aus der Gattung der sog. Lebenslehren.

(Prof. Dr. Hanna Jenni)

VERANSTALTUNGSPROGRAMM

VORTRAG AM 10. MÄRZ 2022 UM 18.30, UZH HAUPTGEBÄUDE (RAUM GEMÄSS ANGABE AUF DER BEILAGE GASTVORTRAGSPROGRAMM)

Champollion und das Totenbuch: Ein Beitrag zur frühen Forschungsgeschichte

Dr. Barbara Lüscher, Universitäten Basel und Zürich

Denkt man an Jean-François Champollion und seine erfolgreiche Entzifferung, die sich im Jahre 2022 zum 200. Male jährt, so stehen meist der Rosetta-Stein und die Hieroglyphenschrift im Fokus. Dass sich Champollion jedoch auch sehr intensiv mit einer weiteren Schrift, dem Hieratischen, beschäftigt hatte und bereits im Jahre 1821 eine umfangreiche (wenn auch grösstenteils unpublizierte) Abhandlung dazu verfasst hatte, in welcher er die früheren Theorien über das Hieratische widerlegen konnte, ist vielleicht weniger bekannt. Als Quelle für seine frühen Hieratisch-Studien dienten ihm zu einem grossen Teil Totenbuch-Handschriften. Von diesen gab es allerdings zu Champollions Zeit in Europa noch kaum gute Abbildungen oder gar Originalbelege, so dass er sich sein Material aus frühen Reiseberichten, ersten Katalogen und Sammelbänden – mit mehr oder weniger originalgetreuen Abbildungen – sowie anhand vereinzelter Originalhandschriften in (Privat-) Sammlungen und Kuriositätenkabinetten zusammensuchen musste. Erst mit der allmählichen Publizierung der Bände der berühmten *Description de l'Égypte* wuchs das Material an.

In diesem Vortrag sollen daher einige dieser frühen, zumeist vor-napoleonischen Totenbuch-Quellen, die z.T. bis ins späte 17. Jahrhundert zurückreichen, näher betrachtet und ihre wichtige Bedeutung für Champollions Hieratisch-Studien aufgezeigt werden.

VORTRAG AM 7. APRIL 2022 UM 18.30, UZH HAUPTGEBÄUDE (RAUM GEMÄSS ANGABE AUF DER BEILAGE GASTVORTRAGSPROGRAMM)

KunstModell – Aspekte eines facettenreichen interdisziplinären Forschungsprojekts

Dr. Helmut Brandl, Humboldt-Universität Berlin

Zwischen 2018 und 2021 arbeiteten Ägyptolog*innen des Hildesheimer Roemer- und Pelizaeus-Museums und des Museums August Kestner in Hannover in einem Forschungsprojekt mit Wissenschaftler*innen aus Kiel und Wismar im Sinne einer Systembeschreibung von Modellen und Kunstwerken aus den alten Kulturen Nordostafrikas zusammen, um der Bedeutung von «visuellen

Modellen») in der Kultur des pharaonischen Ägypten auf die Spur zu kommen. Es handelte sich um die Kooperation in einem innovativen Forschungsprojekt, das archäologisch-kunsthistorische und naturwissenschaftlich-informativische Perspektiven miteinander verband und so eine vertiefte Erschliessung der Hildesheimer und Hannoveraner Ägyptensammlungen ermöglichte. Auch nach dem offiziellen Abschluss des Projekts wird weiter angeregt diskutiert. Traditionell ägyptologische Ansätze werden dabei mit informativischen und kunsttheoretischen Methoden verbunden und die verschiedenen Perspektiven weiterentwickelt; das Ziel ist die Entschlüsselung der Art und Weise der Verwendung der Modelle in spezifischen Szenarien bzw. der Sprache der Objekte. Die Idee, altägyptische Modelle zu untersuchen, entwickelten die Kunsthistorikerin Prof. Dr. Susanne Deicher (Hochschule Wismar/University of Applied Sciences, Technology, Business and Design) und der Ägyptologe Dr. Christian E. Loeben (Museum August Kestner), die zusammen eine erste Tagung zum Thema im Dezember 2016 in Hannover veranstalteten. Ein daraufhin beim Bundesministerium für Bildung und Forschung der Bundesrepublik Deutschland gestellter Antrag hatte 2018 Erfolg und neben den Institutionen in Hildesheim und Hannover (Ägyptologie) und Wismar (Kunstgeschichte) konnte auch Prof. Dr. Bernhard Thalheim (Lehrstuhl für Technologie der Informationssysteme, Christian-Albrechts-Universität zu Kiel) als Projektpartner gewonnen werden. Neben den bereits genannten Wissenschaftler*innen arbeiteten Prof. Dr. Regine Schulz, Dr. Christian Bayer und der Referent als Ägyptologen am Projekt. Darüber hinaus sind namhafte Kolleg*innen als auswärtige Expert*innen in die Diskussion eingebunden, darunter Dr. Dr. Maya Müller, Dr. Bettina Schmitz und Dr. Robert S. Bianchi. Die faszinierenden Projektergebnisse werden sich in einer ausführlichen Datenbank der Objekte aus Hildesheim und Hannover (von Kim Wachlin, M.Sc., Kiel), in einer populärwissenschaftlichen Internet-Ausstellung (mit ausdrückbarem PDF) sowie in drei Büchern mit vielfältigen wissenschaftlichen Beiträgen finden lassen. Der Vortrag gibt Einblicke in die Fragestellungen des Projektes anhand konkreter Fallbeispiele. Die Forschung an Aegyptiaca aus Hildesheim und Hannover steht im Mittelpunkt. Ausgehend von unstrittig als «Modelle» bezeichneten Objekten (z.B. Scheingefässe und nicht real verwendbare Werkzeuge, teils im Miniaturformat), Darstellungen der Lebensmittelproduktion, insbesondere steinerne und hölzerne «Aktionsfiguren» (nach R. Schulz) aus Gräbern des Alten und Mittleren Reichs werden thematisiert, die – scheinbar – einen ungekünstelten Einblick in die altägyptische Lebenswirklichkeit geben. Als Modelle werden aber auch Relief- und Skulpturstudien aus Kalkstein und Gipsmörtel bezeichnet, die sich vor allem aus den späteren Perioden (vom Neuen Reich bis zur griechisch-römischen Periode) erhalten haben. Hinzu kommen Objekte wie nicht entrollbare Papyrusrollen aus Kalkstein und nicht klingende Musikinstrumente aus Fayence, die in Gräbern und Tempel gestiftet wurden. Von diesen klassischen Zeugen der altägyptischen «Modelle-Kultur» ausgehend wird der Frage nachgegangen, ob und inwieweit

auch traditionell als Werke der altägyptischen «Kunst» aufgefasste Objekte, darunter Statuen, Reliefs und Malereien, als Modelle wahrgenommen und beschrieben werden können. Entscheidende Bedeutung bei der Zuschreibung eines allgemeineren Modell-Seins kommt dabei (nach B. Thalheim) der Art und Weise ihrer Verwendung zu und dem Verwendungsszenario, in welchem sich ein solches Modell-Sein erweist.

VORTRAG AM 5. MAI 2022 UM 18.30, UZH HAUPTGEBÄUDE (RAUM GEMÄSS ANGABE AUF DER BEILAGE GASTVORTRAGSPROGRAMM)

Das Königskonzept und seine Entwicklung im pharaonischen Ägypten

Prof. Dr. Regine Schulz, Roemer-Pelizäus Museum Hildesheim und Universität München

Das Königtum war nicht nur die zentrale Staatsform des pharaonischen Ägypten, sondern auch in die theologischen Konzepte und damit in die himmlischen und irdischen, dies- und jenseitigen Vorstellungswelten eingebunden. Deshalb waren die Rolle und Natur des real existierende Königs sowohl menschlich als auch göttlich definiert. Die Darstellung und Beschreibung seiner damit verbundenen Hauptaufgaben waren deshalb fester Bestandteil jedes Tempels. Zu diesen Hauptaufgaben gehörten die Aufrechterhaltung der Weltordnung, von Gerechtigkeit und ethischen Normen (Maat), die Abwehr von Feinden sowie die Versorgung von und Kommunikation mit den Menschen und Göttern. Der Vortrag beschäftigt sich mit der Entwicklung und den Veränderungen des Königskonzeptes sowie seiner Verankerung in verschiedenen theologischen Erklärungsmodellen vom Alten Reich bis in die griechisch-römische Epoche.

LEKTÜRE-GRUPPE ONLINE

Seit Februar 2014 besteht unter der Leitung von Peter Günther und in Zusammenarbeit mit Fabienne Haas Dantes eine Lektüregruppe. Die Beteiligten treffen sich alle 14 Tage donnerstags online per Zoom und lesen Inschriften vom Beginn des Neuen Reiches. Die weitere Wahl der Texte erfolgt nach Absprache mit den Teilnehmenden.

Interessierte können sich gerne bei Fabienne Haas Dantes melden:

f.haas-dantes@gmx.ch oder 076 584 84 58.



Auseinandersetzung um den Glauben im römischen Ägypten

12. Zürcher Ägyptologie-Workshop (ZÄW)

Referent: Dr. Erhard Schaub, Zürich

3. September 2022, 14.00 bis 17.00 Uhr

Seminar für Griech. und Lat. Philologie, Rämistr. 68, 1. Stock

Im Workshop soll der Kampf um die Vorherrschaft des Christentums vorgestellt und diskutiert werden, der sich die ganze Zeit von der 1. Tetrarchie am Übergang vom 3. zum 4. Jh. bis zur arabischen Eroberung im 7. Jh. n. Chr. hingezogen hat. In der 1. Tetrarchie noch verfolgt, hat das Christentum seit dem Konstantinischen Toleranzedikt 313 n. Chr. (heute eher Mailänder Vereinbarung genannt), welches die Freiheit der Glaubensentscheidung für alle Religionen bedeutete, unter Führung des Patriarchates von Alexandria sukzessiv den paganen und jüdischen Glauben verdrängt. Das Konzil von Chalkedon 451 n. Chr. wurde dann zum Wendepunkt für die siegreiche ägyptische Kirche, die fortan koptische Kirche genannt wird: Denn sie hat sich mit dem Beharren auf dem Monophysitismus, der Auffassung, dass Jesus Christus nur eine einzige göttliche Natur habe, von der orthodoxen Lehre abgespalten und sich in aller Zukunft gegen Pressionen von Konstantinopel, militärische Besetzung, Verbannung der Patriarchen von Alexandria und Einsetzung von Gegen-Patriarchen, behauptet. Zu Beginn des Workshops wird ein Überblick über das Heidentum und Christentum im Römischen Reich als Einstieg in die Thematik gegeben.

Anmeldung bis zum 28.08.2022 an fabienne.haasdantes@uzh.ch

mit folgender Angabe: mit/ohne anschliessendem Abendessen.

ZÄW – Organisation und Leitung:

Dr. des. Fabienne Haas Dantes (fabienne.haasdantes@uzh.ch)

Universität Zürich, Seminar für Griechische und Lateinische Philologie (Ägyptologische Bibliothek)

Dr. Nicola Schmid-Dümler (nicola.schmid@sglp.uzh.ch)

Universität Zürich, Seminar für Griechische und Lateinische Philologie/Universität Luzern, Theologische Fakultät

VORTRAG AN DER VOLKSHOCHSCHULE OBERFREIAMT

TUTANCHAMUNS GRAB UND SEINE SCHÄTZE

Die Entdeckung des Grabes des Tutanchamun durch Howard Carter im Jahre 1922 war eine Sensation. Objekte wie die weltberühmte Goldmaske und der goldene Thron geben noch immer faszinierende Rätsel auf.

17. März 2022, 19.30

Siedlung «Am Chatzenbach», Muri

Anmeldung unter: vhsag.ch/freiamt/events

BIBLIOTHEKNEWS

Das neue Jahr bringt innerhalb der Bibliothekorganisation einige Veränderungen. Die ägyptologische Bibliothek ist seit 3.1.2022 der neuen Universitätsbibliothek (UBZ) unterstellt. Dies hat zur Folge, dass Neuanschaffungen nur noch durch die UBZ erfolgen und nicht mehr wie bis anhin unter Beteiligung des Forums getätigt werden können. Dennoch können Sie sich gerne mit Ihren Bücherwünschen und Anregungen betreffend Bibliotheksbestand an Fabienne Haas Dantes wenden. Die ägyptologische Bibliothek untersteht vollumfänglich der UBZ und gilt nun als Magazinbibliothek, wodurch es keine regulären Öffnungszeiten mehr gibt. Wir bitten Sie, bei Bedarf einen Termin zu vereinbaren, um Zugang zu erhalten. Die Möglichkeit zur Ausleihe und Einsichtnahme von Büchern wird auch im neuen System aufrechterhalten bleiben.

Kontakt: fabienne.haasdantes@uzh.ch

Ihre Fabienne Haas Dantes und Susanne Loch.



KLIO Buchhandlung und Antiquariat
von der Crone, Heiniger Linow & Co.

Geschichte

Philosophie

Germanistik

Alte Sprachen

Soziologie

Politologie

Ethnologie

Religion

Kommunikation

Belletristik

Wissenschaftliche Buchhandlung mit umfangreichem Sortiment und fachspezifischen Dienstleistungen

Buchhändlerisch und wissenschaftlich ausgebildetes Personal

Eigene Neuheitenkataloge

Buchpreise wie in Deutschland

KLIO Buchhandlung
Zähringerstrasse 45
CH-8001 Zürich
Tel. 044 251 42 12

KLIO Antiquariat
Zähringerstrasse 41
CH-8001 Zürich
Tel. 044 251 86 10

www.klio-buch.ch



PROJEKTE

DIE GESICHTSREKONSTRUKTION DER BERÜHMTESTEN MUMIE DER SCHWEIZ

Renate Siegmann

Wir haben schon einiges über Schepenese, die wohl berühmteste Mumie der Schweiz, und ihre Särge in dem barocken Saal der Stiftsbibliothek St. Gallen in diesem Blatt geschrieben: Die ersten Schritte des Sarg-Mumien-Projektes in den Mitteilungen 1/1995 und 1/1996, den Benefizanlass zugunsten der Publikation (P. Müller/R.Siegmann: Schepenese – Die ägyptische Mumie der Stiftsbibliothek St. Gallen) 2/1998, die wiedergefundenen Organe (1/2016). Jetzt liegt das letzte (?) Kapitel in der Sache Schepenese vor: Die Gesichtsrekonstruktion der Mumie, eine englischsprachige Monographie, herausgegeben von dem Ägyptologen Michael E. Habicht mit einem Vorwort von Stiftsbibliothekar Cornel Dora.

Michael E. Habicht, Cicero Moraes, Renate Siegmann, Francesco M. Galassi, Elena Varotto. The Forensic Facial Reconstruction of Shep-en-Isis. Taschenbuch, englische Ausgabe ISBN: 9783754938324, erschienen im Januar 2022.

Das Team

Das internationale Team des FAPAB RESEARCH CENTER (steht für Forensic Anthropology, Paleopathology, Bioarcheology) mit Sitz in Avola (Provinz Syracusa/Italien) hat die letzten Monate an der Gesichtsrekonstruktion der Schepenese gearbeitet. (Ganz nebenbei bemerkt: Avola ist über die Grenzen Italiens hinaus bekannt für die Rotwein-Rebsorte Nero d'Avola.) Die wichtigsten Arbeitsschritte konnten – bedingt durch die Covid-19-Beschränkungen – auch online und virtuell durchgeführt werden. Unter der Leitung von Michael E. Habicht (Ägyptologe und Mumienexperte, Koordinator von Forschungsprojekten für das FAPAB R.C. in der Schweiz) und mit Beiträgen von Renate Siegmann (Ägyptologin), Francesco M. Galassi (Forensische Medizin, Paläopathologie, Direktor des Forschungszentrums FAPAB), Elena Varotto (Forensische Anthropologin und Bioarchäologin, stellvertretende Direktorin) wurde die Gesichtsrekonstruktion von dem Brasilianer Cicero Moraes mithilfe von CT-Scans und morphologischen Daten durchgeführt. Moraes ist ein Experte in dieser Disziplin. Für FAPAB hat u.a. er der mysteriösen königlichen Mumie aus KV 55 ein Gesicht gegeben.

Ausgangslage und Ergebnis

Primäres Einsatzgebiet von Gesichtsrekonstruktionen ist die Identifizierung unbekannter Leichen in der Kriminalistik. Im Laufe der Zeit wurde die Technik von einer anatomischen Kunst immer mehr zu einer genau definierten Methode entwickelt, um die Darstellung des Lebensbildes einer historischen Person zu ermöglichen. Als Ausgangsbasis werden der Schädel und Daten aus medizinischen und bildgebenden Verfahren verwendet und darauf die hochkomplexen Muskel- und Gewebestrukturen des Gesichtes model-

PROJEKTE

liert. Der Schädel definiert das Aussehen wesentlich stärker als allgemein angenommen. Experten können bereits am Schädel abschätzen, wie die Person in etwa aussehen wird. Bei Schepenese war von Anfang an zu vermuten, dass sie ein ansprechendes Gesicht haben werde, denn Schädel und Gesichtspartien standen in harmonischen Proportionen zueinander.

Gewisse Annahmen müssen bei der Rekonstruktion miteinbezogen werden, wie Augen, Haar- und Gesichtsfarbe je nach Herkunft des Individuums. Auch das Sterbealter wird berücksichtigt.

Wie ähnlich kommt die Gesichtsrekonstruktion dem realen Aussehen? Dies konnte bei Kriminalfällen, die aufgeklärt wurden, überprüft werden. Die Resultate sind unterschiedlich, manche Rekonstruktionen bilden das reale Aussehen recht gut ab. Im Übrigen wurde bei der Rekonstruktion von Schepeneses Kopf und Gesicht auf jegliches Beiwerk wie Perücke und Schmuck verzichtet.

Zum Inhalt

Nach einem Vorwort von Cornel Dora wird als Einführung ein Überblick gegeben über die Erkenntnisse der Person der Priesterstochter aus der 26. Dynastie, die wir aus den Inschriften der Särge gewonnen haben. Als eines der ersten altägyptischen Artefakte gelangten im Jahr 1820 die beiden Särge mit der Mumie in die Schweiz. Dank der genealogischen Angaben konnte der Vater der Schepenese ermittelt werden, dessen kunstvolle Sargausstattung mitsamt Mumie ebenfalls 1820 in Berlin eintraf. Als letzte Ruhestätte diente vermutlich ein Familiengrab in Deir el-Bahari, im Schutze des Totentempels der Königin Hatschepsut. Per Zufall fanden sich auch die mumifizierten Eingeweide, die bei einer Auswicklung zur Bestrahlung des Pilzbefalls entfernt und nicht mehr entlang der Beine zurückgelegt worden waren. So ausgerüstet konnte Schepenese den Weg in die Ewigkeit antreten. Dieser Teil, von Michael Habicht verfasst auf Grundlagen der Publikationen von Renate Siegmann, wurde von der Schreibenden redaktionell bearbeitet und ergänzt.

Im weiteren Teil wird zunächst anhand der anatomischen Beschaffenheit die Körpergrösse errechnet, werden die Methoden der Rekonstruktion geschildert und schliesslich die einzelnen Schritte, die bis zur vollständigen Gesichtsrekonstruktion führen, beschrieben und bebildert. Es bleibt dann noch eine kleine Überraschung. Aber die dürfen Sie selber ausfindig machen. Wer sie findet, kann mir mailen unter

re.siegmann@ggaweb.ch

Für die erste eingegangene, richtige Lösung gibt es das faszinierende Buch von Ladislaus E. Almsay: Schwimmer in der Wüste.

BESPRECHUNG

BLIEBERG, EDWARD/WEISSBERG, STEPHANIE. STRIKING POWER. ICONOCLASM IN ANCIENT EGYPT, PULITZER ART FOUNDATION, ST. LOUIS AND BROOKLYN MUSEUM, NEW YORK, 2019. PAPERBACK, 80 SEITEN, 53 ABBILDUNGEN (FARBIG UND SCHWARZ-WEISS).

ISBN 978-0-9976901-9-1 (keine Preisangabe, da derzeit nur antiquarisch erhältlich)

(RRB) Dieser schmale Band wurde anlässlich der gleichnamigen Sonderausstellung produziert, die zunächst zwischen dem 22. März und dem 11. August 2019 in der Pulitzer Art Foundation in St. Louis, Missouri, gezeigt wurde und die anschliessend im Sommer 2020 ein weiteres Mal im Brooklyn Museum in New York hätte stattfinden sollen. Doch dazu ist es Corona-bedingt nicht mehr gekommen.

Der Ikonoklasmus, also der Bildersturm oder die vollständige bzw. partielle Zerstörung von Bildwerken (meistens Skulpturen oder Plastiken), ist «per se» kein unbekanntes, sondern ein immer wiederkehrendes Phänomen in den Kultur-Epochen der Menschheit und wird dementsprechend auch in der Kunstgeschichte schon seit langem besprochen. Die detaillierte Auseinandersetzung mit diesem Thema im Kontext der altägyptischen Kunst im Rahmen einer ganz auf diesen Aspekt fokussierten Museumsausstellung ist allerdings neu. Umso bedauerlicher ist es daher, dass diese Schau nicht einem noch breiteren Publikum zugänglich war.

Dabei ist das (zufällige) Timing bemerkenswert, wenn man sich an die unlängst geführten hitzigen Debatten und bisweilen sehr lauten Diskussionen erinnert im Zusammenhang mit Political Correctness und der Black-Lives-Matter-Bewegung, die schliesslich mancherorts zur Entfernung von Statuen kontroverser oder wegen ihrer Verstrickung in Sklavenhandel oder Kolonialismus als nicht mehr akzeptabel empfundenen Persönlichkeiten geführt haben. Gleichzeitig ist das Thema aber leider auch noch aus einem anderen Grund aktuell, wie die gezielten Zerstörungen bedeutendster antiker Monumente durch den IS in den vergangenen Jahren eindringlich gezeigt haben. Das vorliegende Begleitbuch ist kein Ausstellungskatalog im herkömmlichen Sinne, sondern besteht im Wesentlichen aus zwei längeren, mit fotografischem Bildmaterial ergänzten Essays. Der erste von Stephanie Weissberg mit dem Titel «After Monuments» beschäftigt sich zwar eingangs auch mit der Funktion und Bedeutung altägyptischer Skulptur, setzt sich dann aber schwerpunktmässig mit den verschiedenen Formen des Bildersturms während des 20. und frühen 21. Jahrhunderts auseinander. Es werden hier sehr grundsätzliche Fragen gestellt nach der Rolle von Bildwerken innerhalb einer Gesellschaft und ihrer Rezeption durch diese. Die unterschiedlichen Motive (ob religiös oder politisch) für die Entfernung oder Zerstörung solcher Monumente werden anhand verschiedener Beispiele illustriert und gedeutet. Gerade heute, wo Erinnerungskultur in Gefahr ist und von gewissen Kräften mit Entschlossenheit ein erbitterter Kampf um die

BESPRECHUNG

Deutungshoheit über das Geschichtsnarrativ geführt wird, ist das Thema «Ikonoklasmus» von allergrösster Aktualität.

Der anschliessende, «Why are the Noses broken on Egyptian Statues» betitelte Beitrag von Edward Blieberg geht nicht nur der häufig gestellten und zunächst einfach erscheinenden Frage nach, weshalb bei einer Vielzahl altägyptischer Statuen die Nase fehlt bzw. abgebrochen ist, sondern befasst sich mit allen Aspekten der damaligen Vorstellungswelt im Zusammenhang mit solchen figürlichen Bildnissen – dabei werden nicht nur dreidimensionale, freistehende Darstellungen berücksichtigt, sondern auch zweidimensionale auf Reliefs und Stelen. Es zeigen sich grosse Unterschiede zwischen der Auffassung im pharaonischen Ägypten und unserer heutigen Sicht, was die Funktion von figürlichen Denkmälern angeht und was sie verkörpern bzw. dem jeweiligen Betrachter vermitteln sollen. Während in der jüngeren Vergangenheit Europas oder auch Amerikas Statuen vor allem der Erinnerung und Verehrung gewisser Persönlichkeiten dienen, zeichnen sich Bildwerke in der antiken Kultur am Nil durch eine grössere Vielschichtigkeit aus. Da spielen auch Vorstellungen der magischen Kraft, der Funktion als «Gefäss» oder Ersatzkörper und vieles andere mehr eine sehr wesentliche Rolle. Altägyptische Statuen erlauben einem Verstorbenen so ein Weiterleben nach dem Tod und eingemeisselte oder eingravierte Inschriften waren ebenso wichtig. Wollte man umgekehrt dem Dargestellten schaden oder eine Figur «unschädlich» machen bzw. rituell «töten», so hat man häufig die lebenswichtigen Öffnungen am Kopf (Augen, Nase, Mund und Ohren) beschädigt und Inschriften getilgt. Die verschiedenen Arten und Methoden von Ikonoklasmus (Enthauptung, Verstümmelung gewisser Körperteile, Usurpation usw.) werden einzeln und verständlich erklärt. Wie zu erwarten ist, wird besonders auf den Bildersturm nach der Regierung von Hatschepsut und Thutmosis III. und nach dem Ende der Amarna-Periode eingegangen, aber ebenso auf denjenigen, der während der frühchristlichen und frühislamischen Epoche zu beobachten ist und ebenso deutliche Spuren hinterlassen hat.

Der wissenschaftliche Anhang besteht aus einer Liste der anlässlich der ersten Schau in St. Louis ausgestellten Werke, einer kurzgehaltenen Chronologie der altägyptischen Geschichte und einer Bibliographie, die deutlich macht, wie wenig dieses interessante Thema bis jetzt in der ägyptologischen Forschung behandelt und untersucht wurde.

Auch die qualitativ hochwertigen Fotografien machen «Striking Power» zu einer sehr gelungenen, lesenswerten Publikation, die uns ins Spannungsfeld von Erinnerungskultur, Politik, Propaganda und Religionsgeschichte führt.



Amuntempel in der Oase Siwa, Forum-Reise «Oasenbogen», Februar 1997
Foto: Peider C. Jenny



Schnappschuss in Saqqara, Forum-Reise «1° im Quadrat», Februar 2001
Foto (mit Ticket): Peider C. Jenny

Hieroglyphentext auf der Umschlag-Vorderseite:
"Wenn du auf das hörst, was dein Herz dir sagt,
dann werden alle deine Pläne in Erfüllung gehen [...]"
(Aus der Lehre des Ptahhotep)